

Offene Worte

Zeitung der LINKEN für den Barnim September 2014, 24. Jahrg.

2 Stimmen für den Landtag

Am 14. September wird der Brandenburger Landtag neu gewählt. Sie haben dafür 2 Stimmen: Mit der Erststimme wählen Sie eine Kandidatin/einen Kandidaten aus ihrem Wahlkreis direkt in den Landtag. Mit der zweiten Stimme entscheiden Sie, wie stark die Fraktion sein wird. Wählen Sie:

Margitta Mächtig im Wahlkreis 13 (Eberswalde, Schorfheide, Joachimsthal)

Ralf Christoffers im Wahlkreis 14 (Bernau, Panketal)

Dr. Michael Luthardt im Wahlkreis 15 (Ahrensfelde, Werneuchen, Britz-Chorin-Oderberg).

Und wählen Sie mit der Zweitstimme **DIE LINKE!**

Die Besten für den Barnim!



Margitta Mächtig **Ralf Christoffers** **Michael Luthardt** **DIE LINKE.**

In dieser Ausgabe:

LINKE im Kreistag
Welcher Kreistagsabgeordnete kümmert sich um welches Thema? **Seite 2**

Panketal baut eine Kita
Bürgerinitiative gegen Neubau scheiterte **Seite 3**

Wieso, weshalb, warum?
Die LINKEN für Brandenburg wählen: Margitta Mächtig, Michael Luthardt, Ralf Christoffers

Seiten 4 bis 6

Manches anders machen
Volker Passoke will in Eberswalde, André Stahl in Bernau Bürgermeister werden **Seite 7**

Am Rande bemerkt

OW-Beitrag/bec

Im Dezember 2011 beschloss der Brandenburger Landtag, dass künftig Jugendliche ab 16 Jahren wählen dürfen. Bei Kommunal- und auch bei Landtagswahlen. Die CDU stimmte dagegen.

Die damalige Chefin der CDU-Fraktion, Saskia Ludwig, erklärte auch warum: Sie meinte, Jugendliche würden mit zu viel Verantwortung überfordert und hätten andere Interessen. Die CDU-Fraktion lehnte geschlossen die Einführung des Wahlalters 16 ab.

Auf Plakaten dürfen wir nun lesen „Die CDU kann man schon mit 16 wählen!“ Das stimmt, weil es in Brandenburg in den letzten 5 Jahren zum Glück nicht nach dem Willen der CDU ging. Und so soll es auch bleiben! Man kann halt mit 16 wählen – es muss ja nicht unbedingt die CDU sein ...

Bessere Betreuung

Mehr Erzieherinnen und Erzieher in den Kitas/weitere Verbesserungen nötig

Von Margitta Mächtig, Landtagsabgeordnete der LINKEN

Dass DIE LINKE der frühkindlichen Bildung und Erziehung besondere Aufmerksamkeit widmet, ist nicht neu. Deshalb hatte die Landtagsfraktion vor der Sommerpause beschlossen, dass jede/r Abgeordnete in der Sommerpause des Parlaments einen Praxistag in einer Kita absolviert, und viele von uns haben dies auch getan. Mein Kollege Dr. Michael Luthardt war beispielsweise in der neuen Kita in Chorin und ich in der Kita „Arche Noah“ in Eberswalde. Und auch wenn ferienbedingt weniger Kinder in den Einrichtungen waren, so wurde schnell klar, dass unser Ziel 1 Betreuer für 6 Kinder im Bereich der 0- bis 3-Jährigen und 12 Kinder pro Erzieher/in in der Altersgruppe 3 bis 6 Jahre trotz erheblicher finanzieller Mehraufwendungen noch nicht erreicht ist. Der Hauptgrund dafür liegt, in der, aus Sicht der LINKEN, völlig unsinnigen Regelung der differen-

zierten Stundenregelung für die Kinder als Grundlage für den Personalschlüssel. Aber auch die noch nicht ausreichende Berücksichtigung der Leitungsstunden sowie Kranken- und Urlaubstage der Betreuerinnen und Betreuer bei der Berechnung des Betreuungsschlüssels sind noch zu beseitigende Gründe.

DIE LINKE ist der Auffassung, dass die Betreuungszeiten für Kinder unabhängig von der Arbeitszeit der Eltern zu sichern sind, weil jedes Kind einen uneingeschränkten Anspruch auf eine Ganztagsbetreuung haben soll. Bildung beginnt in der frühen Kindheit. In Brandenburg wird traditionell großer Wert auf frühkindliche Bildung und Erziehung gelegt. Dank der LINKEN wurde der Betreuungsschlüssel in den Kitas in dieser Wahlperiode verbessert. Die Zahl der Kita-Plätze und der Kindertageseinrichtungen ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Inzwischen besuchen fast die Hälfte aller Kinder unter 3 Jahren und nahezu alle Kinder



Margitta Mächtig in der Kita „Arche Noah“ Eberswalde. Am 14. August feierten die Kinder ein Bauernhoffest. Eingeteilt zum Backen der Waffeln, blieb trotzdem noch Zeit für ein Tänzchen.

Foto: Petra Bochow

zwischen 3 und 6 Jahren eine Kindertageseinrichtung. Unser Ziel bleibt, den Betreuungsschlüssel weiter zu reduzieren. Bei den 0 bis 3 Jährigen streben wir ein Verhältnis von 1:5 und bei den 3 bis 6 Jährigen von 1:11 an, denn das Zusammensein mit den Kindern ist nicht die ganze Arbeit – pädagogische Tätigkeit verlangt gründliche Vor- und Nachbereitung. Die kann nicht nebenbei erledigt werden – ebenso

wenig wie Leitungstätigkeit in Kindereinrichtungen. Die Qualifikation der Erzieherinnen wollen wir durch spezialisierte Bildungsangebote im Hochschulbereich verbessern. Im Barnim haben wir derzeit mehr als 80 Kindertagesstätten und ebenso viele Tagesmütter, und trotzdem gibt es insbesondere im berlinnahen Raum weitere Betreuungsbedarfe, die es in den kommenden Jahren zu befriedigen gilt.

Soziale Gerechtigkeit macht den Unterschied

Von Sebastian Walter,
Kreisvorsitzender
der LINKEN

In Brandenburg gibt es nur noch Buckelpisten voller Schlaglöcher, in den Schulen fällt der Unter-

Kommentar

richt aus und Polizei ist auch nirgends mehr zu sehen. So zumindest ist das Bild der CDU von Brandenburg. Schon ein Wunder, dass die Menschen dann hier wohl gern leben. Das Bild kann also irgendwie nicht stimmen. Die CDU will oder kann nicht sehen, wie sich dieses Land unter Regierung der LINKEN entwickelt hat.

Der Politikwechsel ist gelungen. Es wird mehr Geld denn je in Kommunen, in Schulen und Kitas investiert. Während die CDU trotz massiver Kürzungen mehrere Milliarden Schulden angehäuft hat, hat DIE LINKE seit 2010 keine neuen Schulden mehr aufgenommen. Das ist zukunftsorientierte Politik im Interesse aller Brandenburgerinnen und Brandenburger. Ja, wir haben weniger in Beton investiert, aber immer noch mehr Straßenkilometer saniert als unter CDU-Verantwortung. Während die CDU gerade mal 200 Lehrerinnen und Lehrer in 5 Jahren eingestellt hat, waren es in den letzten Jahren 2.700. Das gehört zur Wahrheit dazu.

Ja, wir wollen weitermachen und dieses Land sozial erneuern. Wir konnten nicht alles schaffen, was wir wollten, aber die Richtung stimmt. Gerade der Barnim hat von der Politik der LINKEN profitiert. Mehr Geld für die Orte, mehr Kita-Erzieher und Lehrer an fast allen Bildungsstandorten. Nicht zuletzt das Vergabegesetz mit der Lohnuntergrenze von 8,50 € hilft vielen Menschen in diesem Land – die CDU will es wieder abschaffen. Das muss verhindert werden. Deshalb heißt es am 14. September, mit beiden Stimmen DIE LINKE wählen. Nur mit uns gibt es ein soziales Brandenburg. Das haben wir bewiesen und bitten Sie wieder um Ihr Vertrauen.

Wer macht was?

Kreistag legte am 27. August die Mitglieder der Ausschüsse fest/
Die Ansprechpartner der LINKEN für die verschiedenen Sachgebiete

OW-Zusammenstellung

Die im Mai neu gewählten Kreistagsabgeordneten der LINKEN haben eine gemeinsame Fraktion mit den beiden Abgeordneten des Bauernverbandes gebildet. Die Fraktion hat nun die Sachgebiete zwischen ihren Mitgliedern aufgeteilt und damit die Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger bestimmt. Hier die Aufstellung entsprechend der Ausschüsse:

Kreisausschuss:

Lutz Kupitz, Holger Lampe, Margitta Mächtig

Ausschuss für Haushalt

und Finanzen: Dr. Burckhard Ackermann, Prof. Alfred Schultz; sachkundige Einwohnerinnen: Ulrike Glanz, Sigrid Harder

Rechnungsprüfungsausschuss:

Eva Schmidt (Vorsitzende), Michael Wetterhahn

Ausschuss für Territo-

rialplanung, Bauen und Wohnen, Gewerbe und Wirtschaft: Dr. Burckhard Ackermann, Gabriele Bohnebeck, Lutz Kupitz, sachkundige Einwohner: Ronald Eichstädt, Ralf Kaiser, Sebastian Oehmicke

Ausschuss für Landwirtschaft, Umweltschutz und Abfallwirtschaft: Holger Lampe (Vorsitzender), Reiner Dickmann, Dr. Michael Luthardt; sachkundige Einwohner: Reiner Kroschewski, Thomas Reuter, Anne Schulz

Ausschuss für Gesundheit, Senioren und Soziales:

Kerstin Berbig, Alexander Horn; sachkundige Einwohner: Ralf Kaiser, Sebastian Walter

Ausschuss für Bildung und Kultur:

Christine Poppitz, Sylvia Pyrlík; sachkundiger Einwohner: Jürgen Krajewski

Jugendhilfeausschuss:

Margitta Mächtig (Vorsit-

zende), Sabine Stüber

Der Kreistag am 27. August hat die Mitglieder der Ausschüsse und die Ausschussvorsitzenden bestätigt. Kreistagsmitglieder sind außerdem noch Mitglied in verschiedenen Gremien:

Barnimer Energiegesellschaft mbH: Dr. Burckhard Ackermann, Holger Lampe

Polizeibeirat: Kerstin Berbig

Barnimer Busgesellschaft: Gabriele Bohnebeck, Eva Schmidt

Barnimer Dienstleistungsgewerkschaft (BDG): Reiner Dieckmann, Dr. Michael Luthardt

Verwaltungsrat Sparkasse: Alexander Horn, Prof. Alfred Schultz; sachkundiger Einwohner: Dr. Manfred Hübler

Wirtschafts- und Tourismusentwicklungsgesellschaft mbH (Wito): Lutz Kupitz

Pomerania: Lutz Kupitz

Regionalversammlung Barnim-Uckermark: Holger Lampe, Sabine Stüber, sachkundige Einwohnerin: Ulrike Glanz

Gesellschaft für Leben und Gesundheit mbH: Margitta Mächtig, André Stahl

Beirat der ARGE: Michael Wetterhahn

Forensikbeirat: Margitta Mächtig

Rettungsdienst: Sylvia Pyrlík, Sabine Stüber

InnoZent: Eva Schmidt

Zoobeirat: André Stahl

Denkmalpflegebeirat: sachkundiger Einwohner: Klaus Harder

Kontakt:

Bei Fragen erreichen Sie die Kreistagsabgeordneten der LINKEN über die E-Mail-Adresse: kreistagsfraktion@dielinke-barnim.de oder unter Telefon: 03334-22026

Kontakte zur LINKEN im Barnim

Alle Sitzungen von Fraktionen und Vorständen der LINKEN im Barnim sind öffentlich. Gäste sind immer willkommen. In seltenen Fällen können sich aus aktuellem Anlass Termine verschieben. Sie können sich deshalb vorab informieren:

Bürgerzentrum Bernau: Tel.: 03338-5881, Berliner Straße 17, 16321 Bernau, E-Mail: info@dielinke-barnim.de,

Wahlkreisbüro Margitta Mächtig: Tel.: 03334-385488,

im: Bürgerzentrum Eberswalde, Breite Straße 46, 16225 Eberswalde, E-Mail: maechtig@dielinke-barnim.de

Wahlkreisbüro Dr. Michael Luthardt: Tel.: 03334-385155

im: Bürgerzentrum Eberswalde, Breite Str. 46, 16225 Eberswalde, E-Mail: michael.luthardt@dielinke-barnim.de

Wahlkreisbüro Ralf Christoffers: Tel.: 030-94393058, Fax: 030-94393059

Am Amtshaus 2-2a, Shop 3, 16341 Panketal, E-Mail: christoffers@dielinke-barnim.de

Kreisvorstand: 10. September, 18 Uhr, Landhaus Ladeburg.

Kreistagsfraktion: Tel.: 03334-22026, E-mail: kreistagsfraktion@dielinke-barnim.de

13. Oktober, um 18.30 Uhr, Biesenthal, Gaststätte „Zur alten Eiche“

Nächster Kreistag: 26. November, 17 Uhr, Paul-Wunderlich-Haus, Eberswalde

Stadtfraktion Bernau: 1. September, 18 Uhr, Fraktionssprechstunde: donnerstags 16 bis 18 Uhr, alles im Fraktionsraum, Hussitenstraße 1; Stadtverordnetenversammlung: 4. September und 16. Oktober, jeweils um 16 Uhr, Stadthalle Bernau, E-Mail: fraktion-bernau@dielinke.barnim.de, Tel.: 03338-907252/Fax: 03338-907251

Stadtfraktion Eberswalde: 8. und 22. September, Bürgerzentrum Eberswalde

Stadtverordnetenversammlung: 25. September und 13. Oktober, jeweils 18 Uhr, Paul-Wunderlich-Haus, Eberswalde

Basisgruppe Wandlitz: Basdorfer Hauptstraße 55, 16348 Wandlitz, Tel.: 033397-64515, E-Mail: wandlitz@dielinke-barnim.de

Gemeindefraktion Panketal: 11. September, 19 Uhr, Versammlungsraum des Ortsteilzentrums Schwanebeck am Genfer Platz, Sitzung der Gemeindevertretung: 22. September, Ratssaal, jeweils Schönower Straße 105

Regionalgruppe Cuba sí: E-Mail: bernau@cuba-si.org **[,solid]:** E-Mail: solid-eberswalde@web.de

Basisgruppe Schorfheide: jeden 1. Donnerstag/Monat, 19 Uhr, Seniorentreff Finowfurt, Alte Mühle 5a

Basisgruppe Werneuchen/Ahrensfelde: 5. September und 10. Oktober, jeweils 19 Uhr „Festscheune am Bahnhof“

OW-Spendenkonto: DIE LINKE. Barnim, Konto: 31 200 514 29, bei: Sparkasse Barnim; BLZ: 170 520 00;

Verwendungszweck: Spende OW. Alle Spenden werden nur für Druckkosten verwendet; Spendenquittung am Jahresende.

Impressum

Herausgeber: Virtuelle AG Offene Worte der LINKEN Barnim & Kreistagsfraktion der LINKEN,

Kontakt: DIE LINKE Barnim, Breite Straße 46, 16225 Eberswalde, Tel.: 03334-385155, Fax: 03334-385156, **E-Mail:** offene-worte@dielinke-barnim.de, **download:** www.dielinke-barnim.de,

virtuelle Redaktion: Petra Bochow, Berit Christoffers, Lutz Kupitz, Margitta Mächtig, Wolfgang Sachse, André Stahl (ViSdP), Sebastian Walter, Margot Ziemann, Christel Zillmann **Auflage:** 25.000

nächster Redaktionsschluss: 22. September, nächster Erscheinungstermin: 8. Oktober 2014

Veröffentlichte Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. OW entscheidet über die Veröffentlichung eingereicherter Zuschriften und kann diese Sinn wärend kürzen.

Blick nach vorn

Bürgermeisterkandidat André Stahl und Wirtschaftsminister Ralf Christoffers sehen Kompromisse bei Abwasserbeiträgen und Perspektiven für Wirtschaft

OW-Beitrag/wk

„Die Kuh muss jetzt vom Eis“, so antwortete der Direktkandidat der LINKEN für die Landtagswahl, Ralf Christoffers, Minister für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg, auf die vielen Fragen der Bürgerinnen und Bürger am 18. August zum Thema Altanschießer in Bernau. Gemeinsam mit dem Bürgermeisterkandidaten der LINKEN, André Stahl, hatte er „Sprechstunden unter freiem Himmel“ an drei Bernauer Standorten durchgeführt. Während in Bernau-Süd mehrere Bürger, die zur Miete wohnen, ihre Befürchtungen über steigende Wasser- und Abwassergebühren beim Übergang zum reinen Gebührenmodell zum Ausdruck brachten, berichteten die Inhaber der Kaufhalle im Puschkin-Viertel von einem Beitragsbescheid des WAV, dem die Berechnung von 5 Stockwerken für den Flachbau zugrunde liegt. „In dieser Gemengelage kann es nur einen Kompromiss geben“, betonte dann auch Ralf Christoffers, wobei er sich für die durch die Fraktionsvorsitzenden in der Stadtverordnetenversammlung ausgehandelte Lösung aussprach. Sie basiert auf einem Vorschlag von André Stahl, der von einem Abschmelzen der zu zahlenden Beiträge der Grundstücksbesitzer entsprechend der

verstrichenen Zeit seit Erstellung der Anschlüsse für Wasser und Abwasser ausgeht. „Erst wenn dieser Streit beigelegt ist, kann der Blick wieder auf andere Probleme Bernaus gerichtet werden, was dringend nötig ist“, so Ralf Christoffers.

Das abendliche Diskussionsforum mit beiden Kandidaten wurde eloquent von der Vorsitzenden der Bernauer Stadtfraktion der LINKEN, Dagmar Enkelmann moderiert. Hier machte Wirtschaftsminister Christoffers deutlich, dass in der nächsten Legislaturperiode enorme Herausforderungen warten. Sicherung der öffentlichen Daseinsvorsorge, Verbesserung der Lebensbedingungen im ländlichen Raum, Meisterung der Energiewende, Verbindung von Forschung und Entwicklung mit der wirtschaftlichen Tätigkeit, Schaffung einer neuen Willkommenskultur waren einige der Stichworte, die der Minister als Ziele der LINKEN bis 2019 nannte.

Auch Bürgermeisterkandidat André Stahl richtete seinen Blick in der Diskussion voraus. Die Stadt brauche einen Mentalitätswechsel, betonte Stahl. Dank der besseren



Sprechstunde unter freiem Himmel am 18. August: Wirtschaftsminister Ralf Christoffers (Mitte) und Bürgermeisterkandidat André Stahl (rechts) im Gespräch am Bernauer Steintor. Bürgerinnen und Bürger interessierten sich vor allem für Kompromisse bei den Abwasserbeiträgen, die André Stahl maßgeblich vorantreibt. Foto: wk

finanziellen Ausstattung der Kommunen durch die „Rot-Rote“ Landesregierung könne sich Bernau mehr leisten und an seiner Attraktivität in Richtung sozialer Stadt gezielter arbeiten. Unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung müsse Bernau nicht nur als Gesundheitsstandort weiter ausgebaut, sondern auch mehr für Senioren getan werden: Schaffung von geeignetem Wohnraum, Einrichtung von Begegnungsräumen, Sicherung der Barrierefreiheit. Gleiches gelte für die jüngere Generation, für die die Freizeitangebote zu verbessern seien.

Die Teilnehmer des Forums interessierten sich für die Lösung weiterer Bernauer Probleme. André Stahl äu-

ßerte die Idee, leer stehende Ladengeschäfte für Verwaltungsbehörden der Stadt zu nutzen. Zur Verkehrsanbindung nach Berlin erklärte Wirtschaftsminister Christoffers, dass er einen 10-Minutentakt der S-Bahn nicht versprechen könne. Dagegen habe er sich stark gemacht für einen Radweg entlang der L200 zwischen Schwanebeck und Bernau, wofür Gelder aus dem Landeshaushalt schon bereitstehen.

Beide Kandidaten für die am 14. September stattfindenden Wahlen hoben die Bedeutung der interkommunalen Zusammenarbeit hervor. Der Stadt-Umland-Wettbewerb soll entwickelt werden, was nach Aussage Ralf Christoffers durch EU-Fördermittel unterstützt wird.

Panketal baut neue Kita

Bürgerentscheid gegen den Bau einer Kita scheiterte/LINKE für Neubau

Von Christel Zillmann

Am 27. Juli gab es einen Bürgerentscheid in Panketal. Zur Abstimmung stand die Frage, ob nach dem Willen einer von Anwohnern gegründeten Bürgerinitiative ein Beschluss der Gemeindevertretung vom 16. Dezember 2013 zum Neubau einer Kindertagesstätte wieder aufgehoben werden soll. DIE LINKE gehörte bekanntlich von Anfang an zu den Befürwortern einer neuen Kita auf dem gemeindeeigenen Areal an der Humboldtstraße im Ortsteil Schwanebeck und bekräftigte ihre Position noch einmal

in einer Sonderausgabe ihrer Informationsschrift „Roter Adler“.

Nach Auszählung der Stimmen stand fest, dass der Bürgerentscheid gescheitert war. Das notwendige Quorum von 4.245 Stimmen wurde deutlich verfehlt. Leider beteiligten sich von 16.978 Wahlberechtigten nur 2.299 (also lediglich 13,5 Prozent) an der Abstimmung, obwohl diese auch per Briefwahl möglich war. Davon stimmten 679 (29,6 Prozent) mit „Ja“ und sprachen sich gegen die geplante Kita aus. 1.617 (70,4 Prozent) Männer und Frauen stimmten mit „Nein“

und sprachen sich mit ihrem Votum eindeutig für die Realisierung des von der Gemeindevertretung beschlossenen Bauvorhabens aus.

Jetzt kann und muss umgehend damit begonnen werden, die dringend benötigte Kindertagesstätte für 80 Kinder auf dem gemeindeeigenen Grundstück zu errichten. Eine Baugenehmigung hierfür hat der Landkreis Barnim bereits erteilt.

Die Zeit drängt, zumal abzusehen ist, dass bereits in der nächsten Sitzung der Gemeindevertretung die Weichen für den Bau einer weiteren Kita im Ortsteil

Zepernick gestellt werden müssen.

Die LINKE wird sich auch weiterhin entschieden dafür einsetzen, dass eine bedarfsgerechte Versorgung mit Kita- und Hortplätzen für alle Panketaler Kinder gesichert werden kann. So wie sie es auch den Wählern vor der Kommunalwahl am 25. Mai im Wahlprogramm versprochen hat.

Es sei auch daran erinnert, dass der Panketal 2009 verliehene Titel „Kinder- und familienfreundliche Gemeinde“ immer wieder auf's Neue erarbeitet werden muss.

Wirtschaftspolitik der LINKEN – ein Erfolgsmodell?

OW-Beitrag/cz

Für den **10. September, 19 Uhr**, lädt die LINKE Panketal zu ihrem 24. „Panketaler Gespräch“ in den Ratssaal Panketal am S-Bahnhof Zepernick, Schönower Straße 105, ein. Thema: Wirtschaftspolitik im Land Brandenburg unter „Rot-Rot“ – ein Erfolgsmodell der LINKEN?

Gast ist Ralf Christoffers, Minister für Wirtschaft und Europaangelegenheiten in Brandenburg und Landtagsabgeordneter für Bernau und Panketal.

Vortrag: Grumsiner Forst

Von Cindy Panzer

Der gelernte Förster, Dr. Michael Luthardt, hat die Anerkennung des Grumsiner Forsts als UNESCO Weltnaturerbe wesentlich mit vorangetrieben. Gemeinsam mit zwei anderen Autoren hat er einen Bildband mit Hintergrundinformationen über dieses Naturparadies herausgegeben. Dr. Luthardt stellt das Buch vor und erklärt in einem Fachvortrag diesen einzigartigen Naturraum am **8. September, 19 Uhr** im Gemeindezentrum in Eiche.

Ein breites Band durch unser Land

OW-Beitrag/bc

Zur Energiepolitik und Breitbandentwicklung in Brandenburg hat das „kommunalpolitische forum Land Brandenburg e.V.“ eine Broschüre herausgegeben, für die Wirtschaftsminister Ralf Christoffers als Autor gewonnen wurde. Auf knapp 50 Seiten werden Zusammenhänge erläutert und Tipps für die Kommunen gegeben.

Kontakt: kf-land-brandenburg-ev@gmx.de

Grüneres Panketal

OW-Beitrag/cz

Bei der Mitgliederversammlung der Panketaler LINKEN am **8. September, 19 Uhr**, Ratssaal, Schönower Straße 105, wird es um ein noch grüneres Panketal gehen.

Gast: Dr. Kolitsch, Sprecher der Schönower AG Ortsentwicklung.

OW-Zusammenstellung

**Gute Arbeit, gute Löhne,
gute Wirtschaft**

DIE LINKE hat in der Regierungszeit von „Rot-Rot“ eine Lohnuntergrenze für öffentliche Aufträge, die zwischenzeitlich 8,50 €/Stunde beträgt. Sie soll auf 10 €/Stunde angehoben werden.

Wirtschaftspolitik der LINKEN berücksichtigt soziale und ökologische Kriterien, belohnt nachhaltige Ressourcennutzung, fördert Innovationen in Produktion, Wissenschaft und Dienstleistungen, verbindet regionale und sektorale Förderung. So wird die industrielle Entwicklung gefördert, werden klein- und mittelständische Unternehmen und Handwerk gestärkt.

Prekäre Arbeitsverhältnisse sollen überwunden, Leiharbeit und Niedriglöhne zugunsten guter Arbeit zurückgedrängt, der Missbrauch von Minijobs gestoppt, die Arbeitsbedingungen verbessert und Stress abgebaut werden. DIE LINKE fördert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, das Recht auf Weiterbildung und Mitbestimmung.

**Gute Bildung
für alle von Anfang an**

DIE LINKE hat 2011 mit der Verbesserung des Betreuungsschlüssels in den Kitas begonnen und will ihn weiter fortsetzen: Bei den 0- bis 3-Jährigen sollen eine Erzieherin bzw. ein Erzieher auf 5 Kinder und bei den 3- bis 6-Jährigen auf 11 Kinder kommen. Dazu sollen 1.500 Erzieherinnen und Erzieher ausgebildet und eingestellt werden.

Größere Verlässlichkeit von Schule, bessere Personalausstattung, Erhöhung der Unterrichtsqualität, Minimierung des Unterrichtsausfalls, Verringerung der Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss und Erhalt der Schulstandorte, vorrangig der 540 Grundschulstandorte im ländlichen Raum, sind Ziel der LINKEN.

Dazu sollen bis 2019 4.400 Lehrkräfte eingestellt werden (3.600 Ersatz für ausscheidende Lehrkräfte, 800 zusätzlich). Langfristiges Ziel der LINKEN ist ein längeres gemeinsames

Fortsetzung Seite 5

Wieso, wesh

Am 14. September wird ein neuer Landtag gewählt. DIE LINKE steht für Wirtschaft, nachhaltiger Entwicklung und lebenswerter Kultur. In diesem Wahlprogramm – „Schlüsselprojekte“ zusammengestellt (Seitenspalte)

Gesundheit geht vor

Margitta Mächtig: Kliniken haben Verantwortung für die Region

OW-Beitrag/bc

Es hört sich in der Bilanz der LINKEN so einfach an: Alle 62 Krankenhausstandorte im Land Brandenburg erhalten. 400 Millionen € wurden in den vergangenen 5 Jahren investiert – und das soll auch in der nächsten Wahlperiode so bleiben. Aber das sind nur die Zahlen. Konkreter wirds, wenn es um einzelne Standorte geht – je weiter weg von der Metropole Berlin, umso schwieriger. Zum Beispiel 2012 bei der Gesellschaft für Leben und Gesundheit mbH (GLG), ein Unternehmen der Landkreise Barnim, Uckermark und der Stadt Eberswalde. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter streikten für bessere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen. „Eine Möglichkeit, den Konflikt zu lösen war, Investitionen zu strecken und damit Gelder für eine bessere Vergütung der Belegschaft zur Verfügung zu haben“, erläutert die Kreis- und Landtagsabgeordnete der LINKEN, Margitta Mächtig, die Mitglied im Aufsichtsrat der GLG ist.

Außerdem sollten zwei Kliniken der Uckermark in Prenzlau und Angermünde in den GLG-Verbund übernommen werden. „Diese Entscheidung war richtig“, betont Margitta Mächtig. „Wir haben eine gesellschaftliche Verantwortung für den Erhalt der Krankenhäuser, der gesundheitlichen Versorgung in den nicht so dicht besiedelten Gebieten des Landes. Dafür habe ich mich vor 10 Jahren stark gemacht und dazu stehe ich auch heute.“

In der Regierungszeit der „Rot-Roten“ Landesregierung wurde bereits die zuvor übliche Einzel- und Pauschalförderung für Investitionen auf eine Investitionspauschale für jedes Krankenhaus umgestellt.

„Auch wenn damit nicht alle Probleme gelöst wurden, die Chance, eigenständige Entscheidungen im Unternehmen zu treffen, stieg an. Die GLG hat in die Modernisierung von Prenzlau und Angermünde investiert, um die Standorte attraktiver zu machen“, erläutert Margitta Mächtig die Strategie für den berlinfernen Raum.

Dennoch muss der Aufsichtsrat darauf achten, dass für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Krankenhäusern gute Arbeitsbedingungen herrschen und die Bezahlung stimmt. Selbstkritisch räumt Margitta Mächtig ein, dass der Aufsichtsrat bis 2012 nicht immer für jede einzelne Station der GLG die Bettenkapazität mit dem Personalbestand abgeglichen habe. „Die Bilanzen sahen gut aus, aber das reicht nicht. Wir haben deshalb das Gesundheitsmanagement für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst verbessert, auch, um den Krankenstand zu senken.“

Der Barnimer Nachbarkreis, die Uckermark, flächenmäßig so groß wie ein ganzes Bundesland, nämlich das Saarland, aber mit geringerer Einwohnerdichte, ist besonders gebeutelt, wenn es um den Erhalt von wichtigen Einrichtungen geht. So schloss das Asklepios Klinikum Uckermark Anfang 2012 wegen Ärztemangel die Kinderklinik in Schwedt. Das Brandenburger Gesundheitsministerium unter Ministerin Anita Tack (LIN-



Die Klinikum Barnim GmbH ist eines von fünf Krankenhäusern der GLG in Eberswalde, Angermünde, Prenzlau und Wolletzsee Foto: pb

Persönliches: Margitta Mächtig

Geboren 1956 in Dresden, 2 Kinder, 3 Enkelkinder, in Lebensgemeinschaft auf einem Generationshof in Biesenthal
Ausbildungen: Pionierleiterin/Lehrerin (Mathe/Musik), Diplomgesellschaftswissenschaftlerin, Gastronomin, Notarhilfin, „Fachwirtin für Tagungs- und Kongresswirtschaft“
Nach der Wende Kellnerin, Geschäftsführerin des kommunalpolitischen forums Land Brandenburg e.V., seit 2004 Landtagsabgeordnete in Brandenburg, seit Januar 2014 Vorsitzende der Landtagsfraktion der LINKEN

KE) sorgte gemeinsam mit dem Haus, Vertretern aus Wirtschaft, Lokalpolitik und ortsansässigen Vereinen mit einer groß angelegten Werbekampagne zur Kinderarztsuche dafür, dass die Klinik wiedereröffnet wurde. „Klar muss aber auch sein“, kommentiert Margitta Mächtig, „dass vor allem große Gesundheitskonzerne den Versorgungsauftrag in einer Region erfüllen müssen – auch wenn sie nicht so dicht besiedelt ist.“

Um in Brandenburg die flächendeckende ärztliche Betreuung zu sichern, hat die LINKE deshalb mit dem Aufbau von Medizinischen

Versorgungszentren, von Bereitschaftspraxen und dem Modellprojekt „AG-NES“, einer modernen Gemeindegemeinschaft, begonnen.

Und künftig müssen gemeinsam mit den Kassenärztlichen Vereinigungen und Krankenkassen Wege für eine flexiblere stationäre und ambulante Versorgung gefunden werden. „Es ist nicht zu erklären, wieso es bei Fachärzten teilweise Wartezeiten von Monaten gibt, obwohl sie freie Zeiten hätten, aber diese von den Kassen nicht bezahlt kriegen“, setzt Margitta Mächtig einen weiteren Schwerpunkt für die nächsten Jahre.

**Am 14. September
Mit beiden Stimmen DIE
Und die Direktkandidaten
Ralf Christoffers, Michael**

alb, warum?

iterhin für ein soziales Brandenburg, für eine Verknüpfung von Sozialem, dem Sinne will sie das Land weiter mitregieren. Sie hat – neben ihrem en), die sie unbedingt umsetzen will. Deshalb also: DIE LINKE wählen!

Dörfer haben Zukunft

Michael Luthardt: 5 Jahre Engagement für den ländlichen Raum

„Du bist wohl vom Dorf!“ – diese Äußerung ist auf dem besten Wege, eine besondere Anerkennung auszudrücken. Denn wer auf dem Dorf lebt, ist nicht von gestern, und hier gibt es Entwicklungen für die Zukunft, die noch von sich reden machen werden.

Brandenburg ist ein von ländlichen Regionen geprägtes Land, auch wenn es eine große Stadt in seinem Zentrum hat, die auch auf das Umland ausstrahlt. Ich habe mich in den zurückliegenden 5 Jahren im Landtag, im Kreistag und natürlich auch in der Gemeindevertretung Chorin dafür stark gemacht. Für die Landtagsfraktion DIE LINKE war ich Sprecher für Agrarwirtschaft und ländliche Räume und im Kreistag habe ich den Landwirtschafts- und Umweltausschuss geleitet.

Besonders prägend war in dieser Zeit die Diskussion um den Übergang von der alten zur neuen Förderperiode der Europäischen Union für die ländlichen Räume. Trotz der unumgänglichen Tatsache, dass Brandenburg nicht mehr den Höchstförderersatz erhalten wird, haben wir gut verhandelt und es wird noch 85 Prozent der Mittel geben. Es wurde verhindert, dass es eine Kappung der Beihilfen für größere Landwirtschaftsbetriebe, welche im Osten Deutschlands schon immer vorherrschen, geben wird. Wir können weitere interessante Projekte zur Entwicklung unserer Dörfer auf

den Weg bringen. Besonders habe ich mich für die Förderung von klein- und mittelständischen Betrieben zur Verarbeitung von Landprodukten und ihrer Vermarktung eingesetzt, aber auch der weiteren Entwicklung der touristischen Infrastruktur. Denn Naturtourismus ist besonders für uns im Barnim eine echte Wachstumsbranche. Einen entsprechenden Antrag habe ich vorbereitet und dieser wurde im Mai 2014 durch den Landtag verabschiedet.

Interessant und wichtig ist, dass es in der neuen Förderperiode auf Initiative der LINKEN eine sogenannte Mischachse geben wird. Aus Mitteln der Regionalfonds und des Landwirtschaftsfonds werden Projekte für kleinere Landstädte und ihrer Umlandgemeinden gefördert. Denn gerade diese Städte haben eine wichtige Ankerfunktion für den ländlichen Raum.

Besonders stolz bin ich darauf, dass nun endlich alle bisher nicht mit schnellem Internet versorgten Gemeinden ans Netz kommen. Dies war ein wichtiger Punkt, als ich 2009 zum ersten Mal für den Landtag kandidiert habe. Es ist dem Handeln unseres Wirtschaftsministeriums zu verdanken, welches von einem Minister der LINKEN geleitet wird. Dieses Thema hat mich die ganze Zeit umgetrieben, denn schnelles Internet gehört für mich gerade auf dem flachen Land zur Daseinsvorsorge.



Michael Luthardt am 02. August im Bioladen in Brodowin: Verarbeitung von Landprodukten durch kleine Betriebe und Vermarktung in der Region (siehe auch Seite 8). Foto: ml

Persönliches: Michael Luthardt

Geboren 1957 in Meiningen, 2 Kinder

Forstfacharbeiter, Studium Forstwirtschaft, Doktor der Waldwissenschaften, verantwortliche Arbeit für den Wald im Unesco Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin

Seit 1995: Leben in Chorin, Gründung des Bahnvereins, Eröffnung des Bistros „Lindenblatt“

Seit 2008 Mitglied im Kreistag Barnim

Seit 2009 Landtagsabgeordneter

Dazu zählt natürlich auch der öffentliche Personennahverkehr. In den Jahren der rot-roten Regierung wurde keine Eisenbahnstrecke stillgelegt oder Fahrpläne ausgedünnt. Doch wir müssen uns noch viele Gedanken machen, denn besonders im Oberbarnim haben wir es nach wie vor mit schrumpfenden Gemeinden zu tun. Ein prägnantes Beispiel dafür ist die Kleinstadt Oderberg. Zug- und Busverkehr müssen im Zusammenspiel von Land und Landkreis noch besser aufeinander abgestimmt werden.

Die ärztliche Versorgung auf den Dörfern ist auch für die Zukunft ein Problem. In meiner Gemeinde Chorin habe ich mich für die Neubesetzung unserer Landarztpraxis eingesetzt – da sind wir auf einem guten Weg.

Und wir haben im Dorf eine neue Kita gebaut – das sichert besonders für junge Leute die Attraktivität des Lebens auf dem Lande.

Ganz wichtig für das soziale Miteinander sind auf den Dörfern die Vereine. Hier finden viele Leute in der Freizeit ein Betätigungsfeld. Ich habe mehreren Vereinen geholfen und ihre Arbeit unterstützt. Die Erhaltung der Dorfgemeinschaftshäuser als Ankerpunkt in den Gemeinden habe ich mir auf die Agenda geschrieben.

Ich selbst lebe gerne auf dem Lande und möchte, dass unsere Dörfer in der herrlichen Kulturlandschaft Brandenburgs und speziell des Barnims eine Zukunft haben. Dafür möchte ich auch in der nächsten Legislaturperiode des Landtages alles Erdenkliche tun.

OW-Zusammenstellung

Lernen der Kinder in einer Gemeinschaftsschule.

DIE LINKE will in Brandenburg eine Berufsausbildung mit Abitur einführen.

Investitionen für die Kommunen

Ab 2015 soll es mit den LINKEN ein kommunales Investitionsprogramm von 100 Millionen € pro Jahr geben. Die Investitionen sollen in die Verkehrsinfrastruktur (Kommunalstraßen, -Brücken, Radwege), in die energetische Gebäudesanierung, in die Barrierefreiheit öffentlicher Gebäude, in die Vorbereitung von Schulen für Inklusion, in den Erhalt von Sportstätten und die Kooperation von Kommunen fließen.

Gesundheitliche Versorgung in der Fläche

DIE LINKE sichert weiter alle Krankenhausstandorte, einschließlich Tageskliniken. Dafür werden mindestens 400 Millionen € in Krankenhäuser investiert. Schulen sollen eigene „Schulkrankenschwestern“ erhalten.

Mehr Geld für Musik- und Kunstschulen

Die hohe Qualität der Musikschulen soll fortentwickelt und der Kreis der davon profitierenden Kinder und Jugendlichen erweitert werden. Dafür sollen 2,5 Millionen € pro Jahr zusätzlich aus Landesmitteln kommen, um vor allem soziale Aspekte der Musikschularbeit auszuweiten.

Mehr Geld für den Sport

Die Sportförderung soll um 1 Million auf 17 Millionen € erhöht werden. DIE LINKE strebt die Einheit von Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport, von Kinder- und Seniorensport sowie Behinderten- und Rehabilitationssport an. Ehrenamtlich arbeitende Sportvereine sollen gestärkt werden. Dazu gehören bedarfsgerechte und barrierefreie Sportstätten und förderliches Vereinsrecht.

Energiewende vor Ort – regional und bezahlbar

Energiepolitik der LINKEN verbindet Klima- und

r für den Landtag:

E LINKE wählen! Liste 2

kandidaten der LINKEN:

Luthardt, Margitta Mächtig

OW-Zusammenstellung

Umweltschutz, Versorgungssicherheit, Preisstabilität und Akzeptanz sowie Beteiligung für Energieerzeugung und -infrastruktur.

Um den Übergang von fossilen Energieträgern zu beschleunigen, werden Technologien zur Speicherung des Stroms aus Erneuerbaren Energien unterstützt.

Konzepte zur dezentralen Energieversorgung auf lokaler Ebene werden gefördert, wie Energiegenossenschaften. Projekte kleiner und mittlerer Unternehmen zur besseren Energieeffizienz werden durch ein aus Landes- und EU-Mitteln finanziertes Programm der Investitionsbank gefördert.

Rückmeldegebühren abschaffen

DIE LINKE setzt sich für die Abschaffung der Rückmeldegebühren für StudentInnen in Brandenburg ein (51 € pro Semester pro Studierender).

Blindengeld erhöhen

Die Erhöhung des monatlichen Blindengeldes nach dem Landespflegegesetz will DIE LINKE durchsetzen.

Bezahlbarer Wohnraum

DIE LINKE will die Wohnraumförderung im Land fortsetzen und die Kofinanzierung für entsprechende Bundesprogramme sicherstellen. Wenn es bundesrechtlich möglich ist, soll eine Mietpreisbindung eingeführt werden.

DIE LINKE hat das Landeswohnungsbauvermögen wieder eröffnet. Mit diesem Fonds für rückzahlpflichtige Darlehen soll Mietwohnungsbau und Wohneigentum gefördert werden.

Was ist aus den Schlüsselprojekten 2009 bis 2014 geworden?

Für die „Rot-Rote Koalition“ 2009 bis 2014 definierte die LINKEN ebenfalls Schlüsselprojekte. Die Ergebnisse finden sich in der OW August, Seite 5, und liegen als Bilanz der Landtagsfraktion der LINKEN vor.

download: http://www.dielinke-barnim.de/fileadmin/barnim/docs/wahl/Wahl2014/Bilanz_2009-2014.pdf

Wieso, weshalb, warum?

Am 14. September wird ein neuer Landtag gewählt. DIE LINKE steht weiterhin für ein soziales Brandenburg, für eine Verknüpfung von Sozialem, Wirtschaft, nachhaltiger Entwicklung und liebenswerte Kultur. In diesem Sinne will sie das Land weiter mitregieren. Sie hat – neben ihrem Wahlprogramm – „Schlüsselprojekte“ zusammengestellt (Seitenspalte), die sie unbedingt umsetzen will. Deshalb also: DIE LINKE wählen!

Kleine Unternehmen weltweit

Ralf Christoffers: Wettbewerbsfähigkeit ist von Forschung abhängig

Von Ralf Christoffers,
Wirtschaftsminister

Die BK Kunststoffe Bernau GmbH ist ein Beispiel für eine Vielzahl von innovativen mittelständischen Unternehmen in Brandenburg und für Anforderungen, die heute an Wirtschaftsförderung gestellt werden. Das Unternehmen fertigt spezielle Bauteile aus Kunststoff für den Maschinenbau, für die Luft- und Raumfahrtindustrie. Das Anforderungsprofil an die Bauteile ist sehr hoch zum Beispiel bei Reißfestigkeit und Gleitfähigkeit. In der Industrie gibt es die Tendenz, dass Massenfertigkeit verbunden wird mit einer gleichzeitigen Individualisierung der Produkte. Das heißt zum Beispiel, dass bei der Automobilherstellung – in Brandenburg in Ludwigsfelde – die Autos nach individuellen Vorstellungen der Kunden verschieden ausgestattet werden. Möglich wird das unter dem Stichwort „Industrie 4.0“. Dahinter verbirgt sich das Zusammenwachsen internetbasierter Lösungen, deren technischer Standard es erlaubt, heute eine Vielzahl von Daten aufzunehmen und zu verarbeiten. Dadurch können Maschinen- und Verarbeitungsanlagen untereinander kommunizieren und den Produktionsprozess individualisieren.

Deshalb müssen mittelständische Unternehmen heute eigene Forschungs- und Entwicklungskapazitäten aufbauen und zugleich Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen eingehen. Das ist in Brandenburg kein Einzelfall. Das durch die LINKEN geführte Brandenburger Wirtschaftsministerium hat deshalb 41 Prozent der dem Land zur Verfügung stehenden Wirtschaftsmittel der Europäischen Union (EU) für

angewandte Forschung, Technologieentwicklung und Technologietransfer bereitgestellt. Es geht im Kern um die Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft und den Technologietransfer in Unternehmen.

Die Wettbewerbssituation solcher Unternehmen wie der BK Kunststoffe GmbH wird nicht nur vom deutschen Markt bestimmt, sondern ist europäisch und international. Deshalb ist eine Unterstützung zum Markteintritt in internationale Märkte in den letzten Jahren immer wichtiger geworden. Dazu bietet das Brandenburger Wirtschaftsministerium ein abgestimmtes System von Messeförderung bis zu Unternehmerreisen innerhalb Europas, aber auch nach China, Südafrika und die USA als Unterstützung an. 2013 organisierten wir die größte Unternehmensdelegation aus der Bundesrepublik nach Südafrika mit mehr als 50 Teilnehmern. Auf solche Reisen laden wird sowohl Wirtschaftsunternehmen als auch Forschungseinrichtungen ein, so dass sowohl Forschungs- als auch Wirtschaftskooperationen entstehen. Mit Südafrika entstanden zum Beispiel Kooperationsvereinbarungen der Universitäten Cottbus und Potsdam mit südafrikanischen Universitäten.

Die BK Kunststoffe GmbH ist ein für Brandenburg typisches Mittelstandsunternehmen mit 25 Mitarbeitern. In Brandenburg gibt es die Spezifik, dass die Betriebsgröße der Mehrzahl der Unternehmen unterhalb des



Wirtschaftsminister Ralf Christoffers am 18. August bei der BK Kunststoffe Bernau GmbH: Hochspezialisierte Teile exportiert. Foto: wk

Persönliches: Ralf Christoffers

Ralf Christoffers, 57 Jahre, verheiratet, 5 Kinder

Berufe: Schiffbauer, Gesellschaftswissenschaftler

Hobbys: Lesen, Fahrrad fahren, am Strand sitzen und das Meer beobachten, historische Stätten besuchen

Seit 1994 Abgeordneter im Brandenburger Landtag mit den Schwerpunkten Wirtschafts-, Europa- und Finanzpolitik

2001 bis 2005 Landesvorsitzender der PDS Brandenburg

Seit 2009 Minister für Wirtschaft und Europaangelegenheiten

Einstellung zur Politik: „Meine politischen Erfahrungen aus der DDR, aus 15 Jahren Opposition und aus 5 Jahren Regierungszeit sagen, dass man Grundsätze in der Politik braucht, seine Ziele nicht aus den Augen verlieren darf, aber gesellschaftliche Akzeptanz Kompromisse benötigt. Meine Kurzformel lautet: Politik ohne Grundsätze wird beliebig, Grundsätze ohne Realpolitik sind eine Farce.“

bundesdeutschen Durchschnitts liegt. Deshalb muss die Eigenkapitalausstattung der klein- und mittelständischen Unternehmen weiter ausgebaut werden. Das Brandenburger Wirtschaftsministerium hat dafür in den letzten Jahren weitere Fonds in der Form von Darlehensfinanzierungen, Beteiligungen und Bürgschaften aufgelegt. Wir sind als LINKE 2009 in die Regierung mit dem Anspruch eingetreten, soziale Verantwortung und wirtschaftliche Vernunft miteinander zu verbinden. Mit solchen Entscheidungen und Instrumenten haben wir dazu einen Beitrag geleistet. Diese Herangehensweise

wollen wir auch in einer weiteren Wahlperiode umsetzen und haben dazu unter anderem in Vorbereitung der neuen Strukturfondsperiode der EU (2014 bis 2020) mit der Europäischen Kommission über die Fortsetzung dieser wirtschaftspolitischen Schwerpunkte verhandelt. Das sind komplizierte Gespräche, weil wir jede einzelne Maßnahme begründen und dabei den Europäischen Rechtsrahmen berücksichtigen müssen. Wir konnten als LINKE hierbei Spielräume ausreizen.

Das Land Brandenburg zählt nicht mehr zu den strukturschwächsten Regionen in Europa, das ist ein Erfolg.

Spiel mit dem Feuer

Gespräch mit Volker Passoke, Bürgermeisterkandidat der LINKEN für Eberswalde

Sie sehen Probleme in der Verwaltung. Welche?

Viele städtische Aufgaben werden derzeit von geringfügig Beschäftigten und über den Bundesfreiwilligendienst versehen. Dabei werden die gesetzlichen Regelungen für solche Tätigkeiten von der Verwaltung sehr frei ausgelegt. Im August zum Beispiel soll im Familiengarten eine Feier für die Mitarbeiter der Stadt durch den Bürgermeister organisiert stattfinden. Das Catering für diese Veranstaltung sollen geringfügig Beschäftigte übernehmen.

Bei der Berufsfeuerwehr werden Dienste teilweise durch Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren abgesichert. Trotzdem ist das Überstundenaufkommen so hoch, dass der Stadt Nachzahlungen von über 500.000 € drohen. Das ist ein Skandal. Hier wird auf dem Rücken der Beschäftigten und der Sicherheit im wahrsten Sin-

ne des Wortes mit dem Feuer gespielt.

Gibt es im Haushalt der Stadt noch Spielräume?

Ja. Es werden zwar die EU-Fördermittel sinken, gleichzeitig hat die Landesregierung aber für 2015 signalisiert, dass Eberswalde 1,2 Millionen € mehr an Schlüsselzuweisungen bekommen kann. Wir werden auch mit dem Landkreis darum ringen müssen, dass für Einrichtungen, die die Stadt vorhält, die aber wesentlich von Bürgern anderer Gemeinden genutzt werden, Zuschüsse erfolgen. Beim Zoo ist das ja bereits gelungen.

Wird es da keine Widerstände geben?

Doch. Deshalb müssen wir ein vertrauensvolles Klima mit den Nachbargemeinden herstellen. Es darf nicht so weiter gehen, dass wir uns – wie zum Beispiel mit der Schorfheide – über das



Volker Passoke

Verwaltungsgericht streiten. Als Bürgermeister würde ich entsprechende Gespräche mit dem Landkreis und den Umlandgemeinden führen.

Wie wollen Sie mit Parteien und politischen Vereinigungen zusammen arbeiten?

Der jetzige Bürgermeister hat das Vertrauen verspielt. Seine eigene Partei hat nur noch 3 von ursprünglich 8 Sitzen in der Stadtverordnetenversammlung. Gespräche mit anderen Parteien zeigen, dass das Verhältnis Stadtverwaltung/Politik neu aufgebaut werden muss. Ich stehe für Kommunikation

und gemeinsames Handeln. Wichtige Entscheidungen sollten breite Mehrheiten haben. Politik bedeutet, Kompromissfähigkeit. Gerade ein Bürgermeister darf sich bei Gegenwind nicht beleidigt zurück ziehen.

Wie beschreiben Sie das Bürgermeisteramt?

Mein Wahlslogan lautet: Nicht alles anders aber vieles besser machen. Er ist Programm. Dabei geht es darum, nicht alles im Dienste von Rücklagen sondern im Dienste der Bevölkerung Eberswaldes zu gestalten.

Fotos dieser Seite: S. Walter

Ich bin 57 Jahre, Rechtsanwalt. Geboren wurde ich in der Nähe von Hannover, wo ich von 1974 bis 1998 gelebt habe. 1974 habe ich eine Ausbildung zum Altenpfleger begonnen.

Leider konnte ich den Beruf 1979 nach einem Unfall nicht mehr ausüben und habe deshalb mein Abitur nachgeholt und dann Rechtswissenschaften studiert. Als Anwalt arbeite ich seit 1991 mit den Schwerpunkten Sozial- und Strafrecht.

1998 ist in Brodowin mein Sohn geboren worden. Um ihm nahe sein zu können, bin ich zunächst nach Brodowin und im März 1999 nach Eberswalde gezogen.

Inzwischen bin ich 11 Jahre Stadtverordneter. Dabei habe ich zuletzt den Finanzausschuss geleitet und dem Aufsichtsrat der Technischen Werke Eberswalde GmbH vorgestanden. Zurzeit stehe ich der Stadtverordnetenversammlung vor. Eberswalde ist für mich zur Heimat geworden.

André Stahl

Ich wurde am 21. Juli 1971 in Bernau geboren. Ich bin verheiratet und habe drei Kinder (5, 9 und 10 Jahre alt).

Beruflich:

- 1990 Abitur in Bernau
- 1996 Abschluss des Jura-Studiums an der HU Berlin
- 1997 bis 1999 Referendariat unter anderem am Amtsgericht Bernau und in der Stadtverwaltung Bernau
- seit 1999 Anwalt in Bernau
- seit 2004 Anwalt mit eigener Kanzlei in Bernau

Politisch:

- seit 1990 Mitglied der Partei DIE LINKE (bzw. Vorgängerparteien)
- seit 1990 Mitglied der Stadtverordnetenversammlung Biesenthal
- seit 2006 ehrenamtlicher Bürgermeister von Biesenthal
- seit 2008 Mitglied des Kreistages Barnim

Privat:

- Bücherfreund
- Liebhaber italienischer Geschichte und Küche
- Hörer klassischer Musik, Rosenstolz und Ärzte
- Eisbären-Fan (Eishockey)

Kontakt:

info@stahl-fuer-bernaue.de
www.stahl-fuer-bernaue.de

Gemeinsam für Bernau

André Stahl, Bürgermeisterkandidat der LINKEN, über seine Vorhaben



André Stahl

Bernau ist eine schöne Stadt. In den vergangenen 25 Jahren hat sich hier vieles entwickelt. Die Bernauerinnen und Bernauer schätzen ihre Stadt als ein attraktives Mittelzentrum. Sie freuen sich über die vielfältigen Kulturangebote, gehen gerne ins Grüne und genießen die Ruhe, die sie in Bernaus Orts- und Stadtteilen finden.

Die Bernauer Stadtverordnetenversammlung und der ehemalige Bürgermeister haben viel dazu beigetragen, dass es Bernau so gut geht.

Daran will ich anknüpfen und das Erfolgreiche weiterführen. Zugleich möchte ich Überholtes verändern und dazu neue Wege gehen. Das möchte ich zusammen mit Ihnen für Bernau erreichen:

Eine Stadt für alle: Bernau als soziale Stadt weiter entwickeln.

Bezahlbares Wohnen für alle Generationen fördern – für Familien, Singles, Seniorinnen und Senioren.

Das Gute voranbringen: Das hohe Niveau der sozialen Einrichtungen (Schulen,

Kitas, Gesundheitseinrichtungen) halten und ausbauen.

Mitmachen und Einmischen: Die Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner an den politischen Entscheidungen stärken.

Kompromiss beim Wasser- und Abwasserverband (WAV): Beim kontrovers diskutierten Thema Wasser/Abwasser möchte ich zusammen mit der Stadtverordnetenversammlung und dem WAV einen Kompromiss für die Altanschießer/innen suchen und durchsetzen.

Bernauer Verkehrsprobleme lösen, das Radwegenetz und die Bus- und Bahnverbindungen verbessern. Umwelt- und Geräuschbelastungen reduzieren.

Vielfältige Bernauer Vereine: In den Bereichen Kultur, Bildung und Sport möchte ich erhalten und das Vereinsleben stärken sowie das

Ehrenamt würdigen.

Das Image Bernaus als eine lebens- und liebenswerte Stadt weiterentwickeln.

Grünes Bernau: Bernau im Naturpark Barnim einbetten und den Panke-Park entwickeln.

Surfen leichtgemacht: Das schnelle Internet in allen Stadt- und Ortsteilen ausbauen.

Wirtschaft stärken: Die Wirtschafts- und Gewerbeansiedlung aktiv fördern, regionale Unternehmen stärken.

Moderne Verwaltung: Gemeinsam mit den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern modernisieren. Ziel ist eine bürgernahe und -freundliche Verwaltung.

Bernau im Barnim und in Brandenburg: Energisch und kraftvoll die Interessen der Bernauerinnen und Bernauer gegenüber dem Kreis und dem Land vertreten.

Am 14. September können Sie in Eberswalde und Bernau direkt einen neuen Bürgermeister wählen. Wählen Sie die Kandidaten der LINKEN:

Volker Passoke für Eberswalde
André Stahl für Bernau

Frauen-
geschichte(n)
**Amelie Hedwig
Boutars-Beese**



Von Gisela Zimmermann
Melli Beese wurde am 13. September 1886 bei Dresden geboren. Sie studierte in Stockholm Bildhauerei. Sie war fasziniert von Berichten und technischen Fortschritten in der Luftfahrt, las und sammelte alles über Flugversuche. Als sie 1910 nach Deutschland zurückkehrte, besuchte sie am Technikum Dresden Vorlesungen in Flugmechanik. Nach vielen vergeblichen Versuchen gelang es ihr, in Johannisthal einen Fluglehrer zu finden. Bei ihrem zweiten Flug stürzte das Flugzeug infolge eines Motorschadens ab. Ihr Schulungsvertrag wurde in beiderseitigem Einvernehmen aufgehoben. Im Mai 1911 unterschrieb Beese einen neuen Schulungsvertrag bei den Rumpler-Werken. Auch hier musste sie sich gegen diese „Männerdomäne“ durchsetzen, was bis zu Manipulationen an ihrem Flugzeug ging. Nachdem auch ihre erste Prüfung sabotiert worden war, gelang es ihr zu ihrem 25. Geburtstag als erste Frau Deutschlands, die Flugzeugführerlizenz zu erwerben. 1912 gründete Beese die „Flugschule Melli Beese GmbH“. Sie heiratete ihren Teilhaber Charles Boutard. Mit Ausbruch des 1. Weltkrieges wurden Beese und ihr Mann verhaftet, Fabrik und Flugschule wurden geschlossen. Nach Ende des Krieges stand sie vor dem finanziellen Nichts. Noch gab die am Boden zerstörte Frau nicht auf. Gemeinsam mit Boutard plante sie um die Welt zu fliegen. Das Projekt scheiterte an einer unzureichenden Finanzierung. 1925 misslang Beese die Erneuerung ihres Pilotenscheines. Am 21. Dezember 1925 erschoss sie sich.

Regionalität ist ein Gewinn

Preisausschreiben zur Sommertour
von Dr. Michael Luthardt

OW-Beitrag/cp

Der Landtagsabgeordnete Dr. Michael Luthardt hat während seiner 2-wöchigen Sommertour nicht nur Sprechstunden unter freiem Himmel abgehalten. Er besuchte auch noch einmal einige der landwirtschaftlichen und touristischen Unternehmen, die er in den letzten 5 Jahren aufgesucht hat, um zu sehen, wie sie sich seitdem entwickelt haben und ob es weitere Problemstellungen an die Landesregierung gibt.

Zweites Anliegen der Besuche war, auf die Vielfältigkeit der regionalen Produkte aus dem Barnim und deren Vermarktung hier vor Ort hinzuweisen. Die Direktvermarktung schon die Umwelt und sichert Arbeitsplätze in der Region. Luthardt

besuchte zum Beispiel die Uckermärkische Brauerei in Golzow, Zimmermanns Senf in Niederfinow und den Pakeselhof in Stolzenhagen. Von jedem der Anbieter hat er ein Produkt oder einen Gutschein mitgenommen und diese am letzten Tag der Tour als Warenkorb in Werneuchen präsentiert. Diese Produkte werden jetzt verlost. Es gibt zum Beispiel Folgendes zu gewinnen: Waren vom Ökohof Brodowin sowie vom Hof Schwalbenest in Peeltitzwerder, einen Gutschein von der Uckermärkischen Brauerei in Golzow, Produkte vom Pilzhof Dr. Schulz/Liqueurmanufaktur, Produkte aus dem Hause Zimmermanns Senf, einen Gutschein vom Landhof Liebe, einen Gutschein vom Pakeselhof in Stolzenhagen sowie Produkte vom Hof der



Kleinen Tiere in Zerpenschleuse.

Wer an der Verlosung teilnehmen möchte, sollte die drei folgenden Fragen richtig beantworten:

1. In welchem Jahr wurde das alte Schiffshebewerk Niederfinow erbaut?
2. Wann wurde das Kloster Chorin gegründet?
3. Was machte den Pfarrer Schmidt aus Werneuchen berühmt?

Die Lösungen senden Sie bitte **bis zum 25. September per Post an:**

Michael Luthardt, Breite Str. 46, 16225 Eberswalde oder

per Email an:
michael.luthardt@dielinke-barnim.de

Unter allen Einsendungen mit den 3 richtigen Antworten werden die oben genannten Preise verlost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

OW Preisrätsel

OW bedankt sich für die zahlreichen Zuschriften. **Gewinner der August-Ausgabe:** 1 Jahres-Abo „Eulenspiegel“ geht an: Regina Link, Bernau. Das Lösungswort lautete: Luthardt; **Lösungswort dieser Ausgabe:** 7. senkrecht benennt einen Landtagskandidaten der LINKEN für den Barnim; **bis zum 25. September 2014 an:** Die LINKE Barnim, Redaktion OW, Breite Straße 46, 16225 Eberswalde oder E-mail: offeneworte@dielinke-barnim.de; **Preis dieser Ausgabe:** 1 Jahres-Abo „Eulenspiegel“. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Waagrecht: 1. Schiffsnotruf, 3. Schmuckstein, 6. Regen- und Sonnenschutz, 12. 430 Kilometer langer Fluss in der Mongolei, 13. ägypt. Stadt, Königsgräber, 14. chem. Element, 15. dt. Schriftsteller (geb. 1959), Kriminalromane, 16. großer Raum, 17. nordwesteurop. Staat, 18. Hotelklassifikation, bietet nur Frühstück an, 20. Stützkerbe, 22. Wettkampf auf dem Wasser, 26. organ.-chem. Verbindungen, 29. Dummheit (umgangssprachl.), 30. Rennstrecke, 32. geistig, nur gedacht, 34. Sprache in Papua-Neuguinea, 35. Feingebäck, 36. naturwiss. Unterrichtsfach, 37. Gemeinde im öster. Bundesland Salzburg, 38. italien. Maler (1477-1549), Schüler da Vincis, 39. Handlung, 40. Drall einer Kugel, 42. Tiertrinkstelle, 45. alte dt. Silbermünze, 47. niedersächs. Gemeinde a.d. Weser, 51. erstes vermarktetes Snowboard, 53. Kämpfer, 54. Herbstblume, 55. Einheit d. magnet. Flusssdichte, 58. Südfrucht, 59. Titelfigur bei Erich Kästner, 60. Großbraunlimousine, 61. brit. Premierminister (1997-2007), 62. Unterkunftshütte im Gebirge, 63. bibl. Figur, Frau d. Adam, 64. Flachland (Mz.), 65. skandinav. Längeneinheit, 66. lat.: Löwe

Senkrecht: 1. Unbeweglichkeit, 2. schmale Treppe, 3. Angeh. eines Volkes i. Kaukasus, 4. Fluss auf Guam, 5. Farbton, 6.

philos. Begriff, 7. Landtagsabgeordneter der LINKEN im Barnim, Minister, 8. Sultanserlass, 9. europ. Hauptstadt, 10. europ. Binnenmeer, 11. Luftkurort in Oberbayern, 19. franz.: König, 21. kurze, meist humorvolle Geschichte, 23. jüd. weibl. Vorname, 24. Angeh. eines german. Volksstammes, 25. Hochlandbewohner in Zentralasien, 27. katalan. Fluss, 28. Schuhflicken, 30. umgangsspr.: Reifen ohne Luft, 31. Blumenstängel, 33. Halbaffe, 41. chem. Zeichen f. Francium, 42. umgangsspr.: DDR-Pkw, 43. trichterförmige Flussmündung, 44. südamerikan. Pfeilgift, 46. Raummaß d. Antike, 48. sich begeistert hin- und herwälzen, 49. spitzbogig, franz., 50. portofrei, 52. Bitte um Antwort, 53. Paarhüfer, 56. Sprache in Nigeria, 57. Geliebte d. Zeus

1		2		3		4	5		6	7		8		9		10		11
			12				13							14				
15				16					17									
						18		19						20	21			
22	23		24		25				26	27		28						
29							30		31			32						33
					34				35									
36							37					38						
					39				40	41								
42		43		44			45	46				47	48			49		50
			51				52					53						
54								55	56		57							
				58							59						60	
61									62					63				
				64								65					66	